

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 42

Illustration: "Gewiss glaube ich Dir, dass es in dieser Gegend keine gibt - aber komm jetzt!"

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lie de Montibeux

Eine edle Weindruse aus würzigem Walliser-Fendant

A. Orsat S.A.
Martigny



Im Restaurant ein ernster Mann sich fast zu nichts entschliessen kann — da kommt ihm die Erleuchtung:

was i wett,
isch



Das aus naturreinem Cassis-Saft hergestellte Tafelgetränk «Cassinette» ist durch seinen hohen Gehalt an Vitamin C besonders wertvoll.

Ova Gesellschaft für OVA-Produkte,
Affoltern am Albis, Tel. 051/99 60 33

zwar nicht fürs Abwaschen und stürze mich nicht mit Begeisterung auf den Flickkorb, aber während der Zeit meiner beruflichen Tätigkeit habe ich eingesehen, daß man sich dabei nicht nur «schöpferisch entfalten», «seine Verstandeskräfte entwickeln» und «Karriere machen» kann (um Schlagworte zu gebrauchen), sondern daß man auch viel Routinearbeit leisten und seine Nerven strapazieren muß. Dies möchte ich einmal in aller Objektivität festhalten.

Zum Schluß die Frage, die mich plagt: Bin ich geistig unterentwickelt, nicht zeitgemäß, absolut problemlos, wenn ich mich nicht ins Berufsleben zurücksehne und mein Dasein als Hausfrau nicht als «Tramp» und «tägliches Einerlei», sondern als abwechslungsreich und befriedigend empfinde?

Was soll ich tun: mehr abstauben oder eine Stelle annehmen, damit ich ins Schema der problemgeladenen Frau von heute passe? Für einen Deiner guten Ratschläge wäre ich Dir dankbar

Deine Ernestine

Tu vor allem, was Du am liebsten magst, Ernestine. Das Leben ist kurz.

Bethli

Ueberredungskunst

Der Vierjährige ist ein schlechter Esser. Die Mami ist deshalb angenehm überrascht, als der Neunjährige, der den kleinen Bruder gefüttert hat, nach kürzester Zeit erscheint und meldet, der Kleine habe die ganzen Spaghetti aufgegessen.

«Wie hast du das angestellt?» will die Mami wissen.

«Ich habe ihm gesagt, es seien Würmli.»

Liebe Theres!

Da auch ich jung verheiratet bin und die Belagerung durch die verschiedenen Versicherungs-Agenten nur zu gut kenne, möchte ich Dir noch eine andere Methode angeben, wie Du Dich gegen Männer, die Dich versichern wollen, sichern kannst.

Ich war — schwitzend und mit einer großen Schürze angetan — am Putzen, als die Hausglocke läutete. Draußen stand ein Vertreter mit einer großen Mappe in der Hand. Ein fragender Blick seinerseits, aufsteigender Ärger meinerseits und dann, oh Glück, die Frage: «Isch d Madame nid defheim?» «Nei, si isch furt!» antworte ich. Er dankt für die Auskunft, grüßt, und ich schließe erleichtert die Türe. Seitdem ist Madame in solchen Fällen nie mehr zu Hause! Ich vermute

zwar, daß der eine oder andere bei seinem dritten Besuch gemerkt hat, daß da etwas nicht ganz stimmen kann; aber was tut's? Er sieht dann auch, daß ich wirklich nichts brauche. Wenn es nur nie der Herr Pfarrer gewesen ist ...! Anne

Bildung und Schlager

Liebes Bethli, sicher sind Dir einige Tatsachen über die deutschen Schlager bekannt. Daß man jedoch durch sie seine Bildung erweitern kann, wußtest Du bestimmt noch nicht. (Nein, ich denke nicht an «das hab' ich in Paris gelernt»; es handelt sich dort, wenn ich mich recht erinnere, nicht um die Sorbonne.)

Ich möchte vielmehr Deine Aufmerksamkeit auf einen Schlager lenken, in dem unter anderem gesungen wird: «und dann nehmen wir eine Leiter und pflücken die Erdbeeren ab ...» Daß im Wirtschaftswunderland alles größer und besser ist, als bei uns, ist mir bekannt. Darüber wurde ich in den Ferien an der Adria genügend aufgeklärt. Ein Herr bezeichnete sogar das romantische Städtchen als «Kuhdorf». Also, warum der nicht lieber gleich zu Hause bei seinem Fernsehapparat geblieben ist? Aber ich schweife ab. Mich interessieren besagte, respektive besungene Erdbeeren. Wenn jeweils ein Besucher unsren Schlafzimmerschrank bewundert, erklärt ihm mein Mann, daß es sich hier um etwas ganz Spezielles handle, um afrikanisches Riesenerdbeerenholz. Und weil ich in Frauenzeitschriften schon gelesen habe, man solle seinen Gatten nie vor andern Leuten bloßstellen, lächle ich nur leise vor mich hin. Denn auch im schweizerischen Knigge steht's geschrieben: «Versuchen Sie nicht, Ihren Mann am Erzählen eines Witzes



zu verhindern, nur weil Sie diesen Witz schon zum 30. Male gehört haben.»

Aber seit ich durch den Schlager erfahren habe, daß es ein Land gibt, in dem man zum Erdbeerenpflücken eine Leiter benötigt, ist es mit meinem leisen Lächeln aus. Barbara

Budget-Balanceakt

Es gibt bekanntlich zwei Arten von Wunderfrauen: die einen sehen ganz toll aus, und die andern vollbringen Wunder in Sachen Haushaltungsbudget. Natürlich kann sich auch beides in einer Person vereinen und ein Mann, der so eine Seltenheit zur Frau hat, ist biederndswert. Ich möchte Dir von einer Haushaltbudget-Akrobatin, welche in einem schweizerischen Hefli zu Worte kam, berichten. Mir blieb vor Staunen eine ganze Weile der Mund offen als ich sage und schreibe las, man komme im Monat mit 135 Franken (hundertfünfunddreißig Franken) Haushaltungsgeld für zwei Erwachsene und ein Kleinkind gut aus (es gibt sogar jeden Tag Dessert!). Jetzt stehen wir ganz gewöhnlichen Hausfrauen, welche mit dem Doppelten stöhnen, sie hätten nicht genug, schön blaumiert da. Aber Achtung, die Männer werden auch nicht verschont, der Mustergatte dieser Musterfrau



«Gewiß glaube ich Dir, daß es in dieser Gegend keine gibt — aber komm jetzt!»